

Verzicht auf Pflanzenschutzmittel bindend vor. Allerdings sind Waldbesitzer zwingend zum Waldschutz verpflichtet, wenn der Wald in erheblichem Umfang von Schadorganismen bedroht oder befallen ist. Dies kann insbesondere für kleinere Waldeigentümer zu erheblichen finanziellen Belastungen führen. Die forstliche Förderung wurde deshalb im Jahre 2019 durch folgende Waldschutz-Förderatbestände ergänzt:

- Überwachung, Vorbeugung und Bekämpfung von Schadorganismen mit Lockstoffen und durch andere Maßnahmen
- Bekämpfung von Schadorganismen durch Aufarbeitung des Holzes, Rücken und Transport außerhalb des Waldes
- Anlage von Holzlagerplätzen
- Unternehmereinsatz

Die anfallenden Kosten können mit bis zu 80 % gefördert werden.

Der Nachmittag des Seminars gehörte den forstlichen Praktikern aus Schleswig-Holstein. Jens Birger Bosse von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten schilderte deren Waldschutzstrategie. Die Landesforsten sind durch die FSC- und PEFC-Zertifizierung auf vorbeugende Waldschutzmaßnahmen festgelegt. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bedürfe im Ausnahmefall einer behördlichen Anordnung. Diese wurde angesichts der bedrohlichen Borkenkäfersituation im Jahre 2019 vorsorglich beantragt und erteilt.

Dr. Borris Welcker von der Landwirtschaftskammer stellte die Waldschutzsituation im Privat- und Körperschaftswald dar. Die Datenlage über aktuelle Waldschutzprobleme ist lückenhaft, weil viele Waldbesitzer hierzu keine Meldungen abgeben. Es bestehen Beratungsangebote durch die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer und durch die forstlichen Zusammenschlüsse.

Dr. Welcker nannte aus jüngster Zeit folgende gravierenden Schadereignisse in Schleswig-Holstein:

- Orkane „Christian“ (Oktober 2013) und „Friederike“ (Winter 2017/18) mit Folgeschäden sowie Problemen mit der Spätblühenden Taubenkirsche auf Kahlflächen

- Trockenschäden an Forstkulturen im Frühjahr 2018 mit erheblichen Nachbesserungsnotwendigkeiten
- Vitalitätsschäden bei älteren Fichten und Buchen
- Eschentriebsterben mit flächigem Absterben von Beständen
- Mäuseschäden im Sommer 2019
- Wildschäden als Dauerproblem
- Borkenkäfer, Buchdrucker neuerdings als Primärschädling
- Komplexerkrankungen an verschiedenen Baumarten

Auch Dr. Welcker sprach sich für einen integrierten Waldschutz aus. Eine gesetzlich verordnete „Waldwende“ im Sinne des Prozessschutzes sollte es nach seiner Meinung nicht geben, weil hierdurch die Verfügungsgewalt der Eigentümer bis über die Grenzen der Sozialpflichtigkeit hinaus eingeschränkt würde.

**Johann Böhling**  
freier Autor

## FAZIT

Der Waldschutz ist derzeit ein Brennpunktthema für die Forstwirtschaft. Schleswig-Holstein kann sich glücklich schätzen, weil die Lage zwischen den Meeren einen Klimaausgleich bewirkt und Extreme mildert. Dies muss nicht auf Dauer so bleiben. Waldschutzentscheidungen dürfen nicht auf der Grundlage emotionaler Befindlichkeiten, sondern müssen auf wissenschaftlicher Basis getroffen werden. Schleswig-Holstein ist hierbei

als Mitgliedsland der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt gut beraten. Wirksamer Waldschutz benötigt darüber hinaus eine schlagkräftige Forstorganisation und eine ausreichende Personaldecke an Fachpersonal. Es bleibt abzuwarten, ob bei Zunahme der klimabedingten Walderkrankungen die gegenwärtigen Personalressourcen sowohl im Landeswald wie auch im Privat- und Körperschaftswald ausreichen werden.

Nicht immer beliebt, aber manchmal mit Chancen auf dem Holzmarkt

## Starkholz von Sitkafichte und Tanne

Aufgrund einer speziellen Nachfrage aus dem Wasserbau nach starken Kanthölzern konnten diesen Herbst starke Nadelhölzer (Fichten, Sitkafichten oder Tannen) eingeschlagen und vermarktet werden. Gesucht wurden starke und relativ gerade Stämme, die am Zopf (dem dünnen Ende des Baumstammes) auf 17,5 m noch über 42 cm Durchmesser aufweisen mussten.

Auch Astigkeit, die normalerweise zur Abwertung der Qualität eines Stammes führt, spielte bei diesem Sortiment keine Rolle beziehungsweise wurde toleriert, sodass auch astige Randbäume in diesem Sortiment gut untergebracht werden konnten.

Da der normale Holzmarkt eher die Fichte bevorzugt und die Sitkafichte und die Tanne im Preis abwertet, war dieses Sortiment besonders interessant für Sitka- und Tannenstämme. Und manchmal finden wir ja auch in den ausgewachsenen Beständen, die die Stürme überlebt haben, solche Dimen-



Waldarbeiter Bernd Runge begutachtet die gefallene Weißtanne.



Die stärkste Tanne nach dem Holzrücken – hier liegen gut 8 fm Holz.  
Fotos: Rolf-Martin Niemöller

sionen. Da kann es mitunter schon schwierig sein, diese auf dem normalen Holzmarkt unterzubringen. Daher sollte man so eine Chance unbedingt nutzen, um diese starken Stämme einer angemessenen Verwertung zuzuführen.

Der Rekordstamm im Bezirk Hohenwestedt, eine zirka 120-jährige Weißtanne, brachte es bei der

Länge von 17,5 m und einem Mittendurchmesser von 78 cm netto immerhin auf gut 8 fm. Das ist für westholsteinische Verhältnisse schon ein gewaltiger Stamm. Da frisch eingeschlagenes Tannenholz normalerweise zwischen 800 und 1.000 kg/fm wiegt, dürfte das Gewicht dieses Stammes zwischen 7 und 9 t, wahrscheinlich bei gut 8 t

gelegen haben. Entsprechend war es dann auch nicht so einfach, diesen Stamm an den Abfuhrweg zu rücken und später zu transportieren.

**Rolf-Martin Niemöller**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 48 72-38 87  
rmniemoeller@lksh.de